

Einfach

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 8: **I. Fastnachts-Sondernummer**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-457281>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Bist du au en Bögg ober gschick nur e so us?“

Einfach

Zwei Freunde kommen zusammen. „Gestern war ich zu den Müller's geladen“, sagte der eine, „ein prächtig gedeckter Tisch, wunderbares Essen, aber Pech ist ja mein Geschick: von beiden Seiten und vis-à-vis hat man mir Damen hingesetzt, ich mußte ihnen den Hof machen, und kam gar nicht zum Essen.“

„Es genügen ja ein paar Sätze, und bist sie los“, entgegnete der Freund. Zur Dame links: „Sind Sie verheiratet, gnädige Frau?“ — „Ja.“ — „Haben Sie Kinder?“ — „Ja, drei.“ — „Sind sie alle von Ihrem Herrn Gemahl?“ ...

Zur Dame rechts: „Sind Sie verheiratet, Gnädigste?“ — „Ja.“ — „Haben Sie Kinder?“ — „Nein.“ — „Wie machen Sie denn das?“ ...

Zur Dame vis-à-vis: „Sind Sie verheiratet, Gnädigste?“ — „Nein.“ — „Haben Sie Kinder?“ ... und nun kannst du ruhig und ungestört essen.

Aus den verdrehten Gedichten

Von Paul Altherr

Bengalische Tiger und Streichholzschachteln, weiße Elefanten und Tongkingwachteln, Siamesische Zwillinge, Lalledivensalat, Gangesfische, Krokodilpensionat, Tropenhelme, Hindus, Pagoden, moderne Witwenverbrennungsmethoden. Dehli, Karikal, Madras, Lahore, Karma, Rabindranat Tagore. Größtes Phlegma des Meridianes, Ananas, ausgerechnet Bananes. Indus, Mekran, Gaurisankar, Affen mit Kurzhaar und mit Langhaar. Fatire, Kasten, Maharadscha, Gaur, Panter, Leoparden, chinesische Maur. Palmen, Zebu, Nabob, Kameler, Tempel und andere Kunstdenkmäler. Reis — und Strapazen zum Ueberwinden. Ueberschrift: Indien.

GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhoftstraße ZÜRICH Peterstraße 638
A. E. D. Bury & Co. A. G.
Größtes Konzert-Café der Stadt / 10 Billards
Bündnerstube / Spezialitätenküche

Es wurde kürzlich offiziös mitgeteilt, daß an der tiefsten Stelle des Thunersees für rund eine halbe Million Artilleriemunition versäuft worden sei. Wer schuld daran ist, daß es für diese halbe Million keinen andern Ausweg mehr gab, als sie an der tiefsten Stelle des Thunersees mit Fokusfokus verschwinden zu lassen, geht den Nebelspalter vorläufig nichts an. Er verläßt sich darauf, daß es in der Bundesversammlung mindestens einen neugierigen Vertreter geben wird, der Auskunft über diese Sache verlangt. Etwas anderes aber scheint mir erwägenswert:

Wenn mitgeteilt wird, die halbe Million sei an der tiefsten Stelle des Sees versenkt worden, ist anzunehmen, daß dies wahr ist. Was aber gedenkt man maßgebenden Ortes zu tun, wenn zu dieser Versenkung nur theoretisch, nicht aber praktisch die tiefste Stelle des Sees ausgefücht wurde? Es ist doch anzunehmen, daß die Steuermänner der Bodschiffe, die mit dieser vaterländischen Mission betraut worden waren, nicht ganz genau die Stelle gefunden haben könnten, die die tiefste im Thunersee ist. Wird man dann an maßgebender Stelle eine Berichtigung erlassen, wie es wahrheitsgemäß erwartet werden darf? Wird man dem schweizerischen Publikum mitteilen, daß es ein Irrtum sei, daß die halbe Million an der tiefsten Stelle des Thunersees versenkt wurde? Wird man hinzufügen, daß es nicht ganz feststehe, daß man die tiefste Stelle gefunden habe, sicher sei nur das eine, daß wieder einmal eine halbe Million verlockt worden sei? Darf man das erwarten?

Eine recht eigentümliche Kunde kam uns leztthin aus Bern. Sie lautete inhaltlich wie folgt: Die Redaktionskommission der Eidgenössischen Räte für das Abänderungsgesetz zum Schuldbetreibungs- und Konkursgesetz ist im Bundeshaus in Bern zusammengetreten.

Nun fragt sich jeder normal denkende Schweizerbürger: Wie kommt es, daß diese Kommission keinen andern Ort für ihre Tagung fand als das Bundeshaus? Sind die Herren, die diesmal im Bundeshaus sitzen, schon an allen schönen Orten der Schweiz gewesen, daß keiner sie mehr lockt? Genießen unsre Winterkurorte in offiziellen Kreisen nicht mehr das Ansehen, das sie, Gott sei Dank, bei den Fremden genießen? Oder soll als Novum der Zustand eingeführt werden, daß die eidgenössischen Kommissionen in Zukunft in dem für diese Zwecke geschaffenen Bundeshaus tagen? Das wäre immerhin eine Neuerung, von der man das harmlose Publikum unterrichten dürfte. Oder handelt es sich etwa gar um einen ruchlosen Scherz eines gewissenlosen Journalisten? War die Mitteilung etwa gar für den Nebelspalter bestimmt?